

Finanzminister...
ordnung vom 20.
Zinsfuß und die
pünktliche Steuer-
schlechten Stellen
des Reichsbanden-
Mahnahmen auf
im Hinblick auf
in Betracht. Die
worden, bei Fest-
wirtschaftliche La-
und somit er-
auch bei Festset-
rühende von 5
Finanzämtern un-
Festsetzung eines
die Frist unver-
schritten wird.

wird Herr Marx
St. Georgstraße
höchsten Grad zu
Die Kirche ist für
angewandte Ge-
rische, der Fiskal-
Bewohner für ein
los sind und somit
ten können. —
bekanntlich vor Z
Agnes-Hospital
seines festlichen
Erinnerung sein.

Hoffmann, 11. S.
der Baumwollwe-
In der Baume-
Geschäfts im An-
bestimmt. Der in-
für ein Baumwo-
lloch der Weiberei
Einbildung, so daß
der Weiberei ge-
hat. Bei den ein-
immer noch in der
dagegen sind Woll-
nen nur in beschr-
Die Preise sind dur-
nen und stehen un-
ten der Weiberei
Widmung der Baum-
wollens größerer
Ansehen, als er tat
Preisnot der Baum-
Opfer gefordert. I
Legung antrage
ten, die bisher ver-
nahmen die Produk-
Woll- und Wollwe-
weiterer Betriebs-
Kurzarbeit erneut
Gebrüder erhebt
gen. Da ihre Folge
den Firmen vielfach
Auch die Zahlungs-
naturgemäß die an-
ständig der Wollwe-
eine beachtenswerte
berichten.

Reinhold, Ge-
schene Ausflug mu-
5 Uhr an unserm Ge-
platz an der Schwär-
Gellertgasse 5
am 11. Sept. 10.30
eine Kreisverband-
sammlung unseres Ver-
lung soll hauptsächlich
sammenhängenden Be-
ist daher dringende
der Versammlung teil-
die an der Versam-
teilzunehmen wünsche-

Ausflug nach Rhe-
nischen Kirch (H
Autobus ab 3.10 (für
Gratistafel im Wer-
frohe Unterhaltung.
Bellaquartier.

(Sonntag) um 10.30
Generaterversamm-
ge Gegenstände ent-
Mitglieder erwarte.

sein 65. Stiftungsf-
Mehrtänzen, Masken-
sein usw. Alle Freu-
darauf hingewiesen.

Abend aufmerksa-
abend im Gasthof
Räheres siehe Anzeig.

— Dingden, 11. S.
einen Weg verlegen
etliche Monate vor-
machen, und nach ge-
der Antrag meistens
schaft, wie unsere Re-
nicht nötig! Ohne A
samtunterstützung ent-
Boschhof-Weg und ja
geschützten Wege ohne
Sicherheitsbedürfnisse.

Markt (Zulage 1200 Mark). Der Vorstehende erhält 500
Mark 14000 Mark.

In Provinzen mit weniger als vier Mil-
lionen Einwohnern beträgt das Grundgehalt des
Landeshauptmanns 17000 bis 24000 Mark, das der Lan-
desräte 4000 bis 10000 Mark, Landesräte in qualifi-
zierten Stellen 18000 bzw. 14000 Mark, Landesräte bei
der Landesverwaltungsanstalt 4400 bis 8400 Mark (Zu-
lage 1200 Mark), Vorstehende 18000 Mark.

Kreisverwaltungsstellen. Zulagen dürfen nur
insoweit bewilligt werden, als sie zusammen mit dem
Grundgehalt nicht das für die einzelnen Beamten-
kategorien festgesetzte Höchstmaß übersteigen. Be-
sondere nichttragbare Zulagen sind Zulagen
für den in der Provinz genannten Beamten nicht
gewährt werden. Aufwandsentschädigungen und Neben-
bezüge dürfen nur an Oberbürgermeister oder erste Bürger-
meister, Amtsbürgermeister und Gemeindevorsteher ge-
währt werden. Aufwandsentschädigungen und Neben-
bezüge der Oberbürgermeister, ersten Bürgermeister,
Amtsbürgermeister, Gemeindevorsteher und Landeshaupt-
mannen dürfen in den städtischen Größenklassen 1 und 2
sowie für die Landeshauptleute nur bis zu 8000 Mark,
in den städtischen Größenklassen 3 und 4 bis zu 4000
Mark und in den folgenden Größenklassen bis zu
2000 Mark gewährt werden. Die sonstigen Ge-
meindevorstandsbeamten der Größenklasse 1 bis 7
zusammen mit Nebenbezüge sind für die Größenklassen 1
und 2 auf höchstens 3200, für die anderen Größenklassen
auf höchstens 1200 Mark beschränkt. Es heißt dann noch,
daß in besonders begründeten Ausnahmefällen von Rich-
tlinien für die Nebenbezüge abgewichen werden kann.

dem Kanzler Bericht erstattet hatte. Im Kabinett sind
die Fragen des Außenpolitik jedoch nicht behandelt

Der Inhalt der preussischen Notverordnung.

Ämliche Veröffentlichung Anfang nächster Woche.

† Berlin, 11. September.

Die Zeitschrift des Deutschen Beamtenbundes behaup-
tet in der Lage zu sein, den authentischen Inhalt der
preussischen Notverordnung, soweit sie die
Personalien betrifft, zu veröffentlichen. Dazu
wird an unterrichteter Stelle erklärt, daß diese Fassung
nicht als authentisch betrachtet werden könne,
sondern nur in einem Stadium der Vorver-
handlungen Disfussionsgrundlage gewesen
sei. Inzwischen sei der Entwurf mehrfach geändert
worden. Mit der Veröffentlichung des offiziellen Textes
kann man für den Anfang der nächsten Woche rechnen.

Die Pressestelle des Deutschen Beamtenbundes bemerkt
zu dieser offiziellen Erklärung u. a.: Es handelt sich bei
dem Dokument um eine rein technische Angelegen-
heit. Unter Text selbst stimmt im wesentlichen mit der
Vorlage, so wie sie verabschiedet wurde, überein. Daß
in einzelnen Punkten erst noch Änderungen vorgenom-
men werden sollten und hoffentlich auch werden, war der
Öffentlichkeit längst bekannt.

Ausgabenbeschränkung bei den Schulen.

Abbau von 7000 Lehrstellen in den Volksschulen
und Heraushebung der Klassenfrequenz von 42 auf
48 Schüler, Einsparung von 3000 Lehrstellen bei den
höheren Schulen und gleichzeitige Vermehrung der
Pflichtstunden der Lehrer sowie der Wochenlöhne der
Lehrer, Einschränkung des Unterrichtsbedarfs
in den Berufsschulen von acht auf sechs Stunden
sowie Erhöhung der Klassenfrequenz auf 48 Schüler, für
alle Schularten freie Verlehrbarkeit aller Lehrer, Zu-
samensetzung gleichartiger Anstalten und Schularbeit
sowie Einschränkung von Hilfs- und Ausbaufällen
und des wachsenden Unterrichts.

Neuregelung der Stellenzulagen der Volksschullehrer,

alleinstehende Lehrer nach zehn Jahren 100 Mark,
Lehrer dreißigjähriger Volksschulen 300 Mark,
Lehrer achtjähriger Volksschulen 500 Mark,
Lehrer dreizehnjähriger Volksschulen mit mindestens
15 Schülern 700 Mark,
Konrektoren an zwanzigjährigen Volksschulen
300 Mark,
Lehrer an Volksschulen für körperlich oder geistig
anormale Kinder 300 Mark bzw. 500 Mark
bzw. 700 Mark.

Die Grundgehälter der Mittelschullehrer

Sind für die einzelnen Stufen wie folgt bemessen: 3300,
3550, 3800, 4050, 4300, 4500, 4700, 4900, 5100, 5300,
5500 Mark. Die Stellenzulagen der Mittelschule
Lehrer werden betragen für Lehrer 900 Mark (bei kleineren
Mittelschulen 400 Mark), Konrektoren an zehn-
jährigen Mittelschulen 300 Mark.

Das Grundgehalt der Lehrer an Berufsschulen

wird dieselbe Höhe haben wie das der Lehrer an den
Mittelschulen. An Stellenzulagen für Berufsschullehrer
werden 900 und 400 Mark gewährt.

Erniedrigung der Gemeinden.

Die Gemeinden werden ermächtigt, alle Maßnahmen
zur Erzielung des Gleichgewichts im Haushalt zu er-
greifen. Verträge mit Ausnahme von Taxier-
verträgen können zu diesem Zweck mit halbmonatlicher
Frist gekündigt werden. Die Bestimmungen finden
auf solche selbständigen Unternehmungen Anwen-
dung, die mindestens zur Hälfte im Gemeinbe-
reitz sind. Für Beamte ist eine Anstellungsver-
sicherung zu treffen. Die Bestimmungen über die
Besoldungsbeschränkung und die Arbeitszeit werden
aufgehoben. Die Arbeitszeit kann verkürzt werden. Die Ruhe-
gehalt wird von dem Staat übernommen. Sämtliche Be-
schäftigten der Gemeinden werden neu geprüft.
Der Erwerb der Beamtenangehörigkeit wird ver-
schärft. Die bloße Übertragung einer mit öffentlicher
Tätigkeit verbundenen Stelle allein begründet keine
Belastungseigenschaft; hierfür bedarf es vielmehr der
Aushandlung einer Anstellungsurkunde.

Bezüge der Bürgermeister und Stadträte.

In Berlin wird für den Oberbürgermeister
das Grundgehalt auf höchstens 30.000, für Bürgermeis-
ter und Stadträte auf höchstens 22.000 und für Stadträte
auf höchstens 18.000 Mark festgelegt. In den Berliner
Bezirksämtern werden die Gehälter der Bürgermeister
auf höchstens 14.000 und für die übrigen Stadträte auf
8.400 bis 12.800 Mark festgelegt.

In Städten von 400.000 bis 1.000.000 Ein-
wohnern beträgt das Grundgehalt des Oberbürger-
meisters 18.000 bis 24.000, das der zweiten Bürgermeis-
ter (ersten Beigeordneten) 15.000 bis 17.000, jedoch zwei bis
drei Gruppen unter dem Oberbürgermeister, das der
Stadträte (Beigeordnete) 6.200 bis 12.800 Mark. Für
qualifizierte Stellen können Einzelgehälter bis
14.000 Mark bewilligt werden. Dort, wo es der Organi-
sation der Gemeindeverwaltung entspricht, kann der Bür-
germeister in die Gehaltsklasse des zweiten Bürgermeisters
eingestuft werden.

In Städten von 100.000 bis 400.000 Einwoh-
nern werden folgende Gehälter festgelegt: Oberbürger-
meister 15.000 bis 18.000, Zweite Bürgermeister 13.000 bis
14.000, Stadträte 4.400 bis 10.600 Mark, qualifizierte Stel-
len bis 13.000 Mark.

In Städten von 50.000 bis 100.000 Einwoh-
nern: Oberbürgermeister 8.400 bis 12.800, in Ausnahmefäl-
len 15.000 Mark, Zweite Bürgermeister 6.200 bis 13.000
Mark, Stadträte 4.400 bis 8.400 Mark (Zulage 1.200
Mark), bei qualifizierten Stellen 6.200 bis 10.600 Mark.

In Städten von 30.000 bis 50.000 Einwoh-
nern und kreisfreien Städten: Oberbürgermeister 6.200
bis 13.000 Mark, Zweite Bürgermeister 6.200 bis 10.600
Mark, Stadträte 4.400 bis 8.400 Mark (Zulage 1.200 Mark).

Kreisangehörige Städte von 10.000 bis
30.000 Einwohnern: Bürgermeister 4.400 bis 12.800,
Zweite Bürgermeister 4.400 bis 8.400 (Zulage 1.200 Mark),
Stadträte 4.400 bis 8.400 Mark (ohne Zulagen).

Kleinere Städte: In Städten zwischen 2.500 und 10.000 Einwohnern darf das Grundgehalt der Bürger- meister zwischen 2.800 und 8.400 Mark liegen, bei klei- neren Städten zwischen 2.800 und 5.000 Mark (700 Mark Zulage).

In Ämtern und Landgemeinden dürfen be-
soderte Bürgermeister und Beigeordnete in der Rheinpro-
vinz und in Westfalen keine höhere Besoldung erhalten
als die entsprechenden städtischen Beamten in den in Frage
kommenden Größenklassen.

In Provinzen mit mehr als vier Mil-
lionen Einwohnern beträgt das Grundgehalt des Lan-
deshauptmanns 18.000 bis 24.000 Mark, das der Lan-
desräte in Normalfällen 6.200 bis 12.800 Mark,
in qualifizierten Stellen 14.000 (für den ersten Landes-
rat 18.000 Mark). Landesräte bei der Landesverwal-
tungsanstalt erhalten ein Grundgehalt von 4.400 bis 8.400

Richtlinien für unsere künftige Agrarpolitik.

Rede Schiele vor den Landwirt- schaftsministern der Länder.

† Berlin, 11. September.

In der am 11. September in Anwesenheit des Reichs-
kanzlers in der Reichskanzlei abgehaltenen Konferenz
der Landwirtschaftsminister der Länder
gab Reichsernährungsminister Schiele einleitend einen
Überblick über die agrarpolitische Entwicklung
der letzten Jahre und legte seine Grundzüge für die
künftige Agrarpolitik dar.

Schiele führte aus, daß seit der Wende der
Jahre 1928/29 die Entwicklung der Landwirtschaft
in Deutschland völlig unter dem Zeichen des Zu-
sammenbruchs der Agrarmärkte am Welt-
markt stand. Am Mittelpunkt der Agrar-
politik mußte daher die Abwehr der zu niedrigen Preisen
herbeiführen, den deutschen Markt überflutenden
Auslandseinfuhren, d. h.

die Zollpolitik

Als Fazit dieser Politik stellte der Minister an Hand
von Einzelbeispielen fest: Soweit die uneingeschränkte
handelspolitische Bewegungsfreiheit vorhanden war, ist
die Preisentwicklung in dem Maße abgefallen, wie
es die gegenwärtige Lage am Binnenmarkt und am
Weltmarkt sowie unsere handelsvertraglichen Bindungen
möglich und notwendig machen. Da wo Zollbindungen
vorliegen, die bei der gegenwärtigen Krise aus allgemei-
nwirtschaftlichen Gründen keine Aussicht auf schnelle Be-
seitigung haben, wird die gefundene Konsumkraft des
deutschen Volkes notwendiger Weise zu einer Drosse-
lung entbehrlicher Einfuhren führen. Er-
nährungspolitische Sorgen haben hierbei selbst
unter Berücksichtigung des diesem entfallenden Ernte-
ausfalls nicht zu hegen. Mit der Zollpolitik allein ist
aber der Agrarkrise nicht beizukommen. Mute Ursachen
der gegenwärtig noch wie vor anhaltenden und sich sogar
noch weiter verschärfenden Agrarkrise liegen heute auf
innerwirtschaftlichem Gebiet, und zwar in der
untragbaren Zinsbelastung der Landwirtschaft
und der unausgeglichenheit von Pro-
duktion und Konsum, dem Abnahmeproblem im weite-
sten Sinne des Wortes. Hieraus ergeben sich die Rich-
tlinien für unsere künftige Agrarpolitik.

1. Das auch gut geleitete Betriebe mit festen Erträgen
und rationaler Wirtschaftsführung mit Verlust ab-
schließen, liegt im wesentlichen an der
hohen Zinsbelastung.

Bei den langfristigen Kapitalumschulungen in der Land-
wirtschaft ist ein Zinsfuß von 9 bis 16 Prozent und sogar
noch darüber untragbar. Es müssen alle vorhandenen
Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um dem Zinsproblem,
das namentlich bei den Personalkrediten in erster Linie
eine Frage der Zinsplanen ist, an den Nerv zu gehen.

2. Die zweite große Aufgabe unserer künftigen Agrar- politik ist die

Ordnung des Absatzverhältnisses im eigenen Lande.
Minister Schiele legte, anschließend an den ersten Schritt,
der mit dem Notprogramm 1928 getan worden ist, die in-
zwischen weiter eingeleiteten Maßnahmen dar. Er hob
die Bemühungen zum Erlass ausländischer Futterstoffe
durch einheimische Kartellgesellschaften und Futterzucker,
den Erlass von Mehl durch Kartellgesellschaften, den
Beimischung, sowie den Sinn der verschiedenen Mengen-
zwecksebene hervor und erklärte: Die Sicherung des Absatzes
durch staatliche Maßnahmen ist nur begrenzt möglich. Der
Staat muß sich darauf beschränken, durch Schaffung von
Handelsstellen, durch Bereitstellung von Mitteln zur
Zinsverbilligung, durch landwirtschaftliche Absatzorgani-
sationen und nicht durch zwangsweise Zusammenstöße
landwirtschaftlicher Verwertungsgesellschaften der
Selbsthilfe der Landwirtschaft zu unterstützen.

Eingehendere Darlegungen machte der Minister über

§ 38 des Mißgegesetzes,
dessen Behandlung einen besonderen Punkt der vorgele-
gten Tagesordnung ausmachte. Ausgehend von dem Ge-
samtjahresverlust der Landwirtschaft von
rund einer Milliarde Reichsmark, betonte
Minister Schiele, daß die unzureichende Verwertung der
Mittel bei der Verwertung der Erträge für das wirt-
schaftliche Streben aller Kulturreisen nach
Freiwilligkeit lag. Wenn man zu hochwertigen
Qualitäten und zu angemeßener Qualitätsbeurteilung ge-
langen wollte, sei die strikte Zusammenfassung der Wirt-
schaft und die rationelle Organisation der Absatz-
und Verwertungsverhältnisse Voraussetzung. Die Hand-
habung hierfür sei den Ländern durch den § 38 des Miß-
gegesetzes gegeben. Dieser Paragraph sei schon deshalb
ab 1. d. d. in Kraft gesetzt worden, um die übrigen Vor-
schriften des Mißgegesetzes ab 1. Januar 1932 ohne wesent-
liche Belastung der Wirtschaft durchzuführen zu können. Der
Minister richtete einen Appell an die Landwirtschafts-
minister der Länder, die ihnen gegebenen Möglichkeiten
des § 38 tatkräftig auszunutzen; die Reichsregierung er-
warte besonders auf diesem Gebiete höchste Unterstützung
ihrer Bemühungen durch die Initiative der Länder.

3. Neben der Organisation des Absatzes sei die Fi-
nanzierung des Absatzes dringender denn je.
Nach einem eingehenden Überblick über die bereits ge-
schaffenen Ernteentwertungsmöglichkeiten legte der Mi-
nister seine Vorschläge dar.

Ausdehnung der Abzinsung und der
damit verbundenen Zinsverbilligung
für andere landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Weizen, etc.

Professor Kradbruch lehnt Berufung nach Berlin ab.

† Berlin, 11. September.

In dem Kampfe zwischen der Berliner Universität um
dem Kultusministerium über die Berufung der beiden
Selbsterwählten Professoren Federer und Kradbruch an
die Berliner Universität ist jetzt infolgedessen eine neue
Verhandlung eingeleitet, als Professor Kradbruch die
Berufung abgelehnt hat. Kradbruch hat zum
Ausdruck gebracht, daß er nicht auftritt, um zu werden
wünscht.

Es muß nun als fraglich gelten, ob der im Zusammen-
hang mit der Reform des juristischen Studiums für die
Berliner Universität geplant gemeinsame neue Lehrstuhl,
den Kradbruch erhalten sollte, überhaupt errichtet werden
wird.

Kradbruch und Federer sind Sozialdemokraten. Die
Berufung des Nationalökonom Federer ist bekanntlich
auch gegen den Willen der Universität erfolgt. Prof.
Kradbruch war früher bekanntlich einmal Reichsjustiz-
minister.

Prof. Schmidlin freigelassen.

† Paris, 11. September.

Der Theologieprofessor Schmidlin aus Münster,
der vor einigen Tagen im Elsas auf Grund eines Urteils
im Colmarer Autonomienprojekt verhaftet worden, ist
provisisch in Freiheit gesetzt worden und
hat heute nachmittag um 16 Uhr das Gefängnis in
Colmar verlassen.

gefallen ist. Aber die Ziele Essens und Rins über-
schreiben sich nur, sie sind nicht vereinbar.
Es wurde der Tag kommen, daß Ruhrprovinz und Rhein-
land Wirtschaft werden. Es gilt daher in Düsseldorf
rechtzeitig zu erkennen, welche Kräfte politisch wirksam
sind und in welcher Weise die Entwicklung verläuft. Das
heutige Gebilde Preußen, das hat der erfolgreiche Volks-
entscheidungsgehalt, wird auf die Dauer in dieser Form
nicht mehr lebendig bleiben können. Es ist möglich, daß
als „Kammer des Reiches“ erfüllt. Es ist möglich, daß
man mit Notverordnungen und mit geschäftsführenden
Regierungen seine Daseinsfrist verlängert. Aber das
kann man nicht bis in alle Ewigkeit tun. Der Tag wird
kommen, an dem das rheinische Volk sein Schicksal
im Rahmen des Reiches selbst in die Hand nehmen wird,
und dieser Tag kann zum Schicksalstag für
Düsseldorf werden.

Wenn man einen Artikel wegen einer Fälschung von
Ungereimtheiten als originell bezeichnen darf, so ist es
offenkundig dieser. Damit er aber nicht für ernstlich ge-
nommen wird, als er es verdient, halten wir eine Ent-
gegnung auf die Einzelheiten, die er vorbringt, für not-
wendig.

Erstens gibt es doch heute und leider noch auf
nicht absehbare Zeit andere politische
Sorgen als diejenige, eine von der Stunde ihrer Ge-
burt an fränke Provinz zu schaffen. Gewiß spielt bei
der Verwaltungsreform die Frage eine Rolle, ob nicht
die Infanz der Regierungspräsidenten zu entbehren
sei. In Pommern wird dies ja praktisch jetzt in etwa
dadurch erprobt, daß der Oberpräsident zugleich die
Funktion des Regierungspräsidenten von Stettin aus-
übt. Aber die beiden anderen Regierungspräsidenten,
die es in Pommern noch gibt, der von Köslin und der
von Stralsund, amtieren weiter. Von einer Auf-
hebung von Regierungsbezirken ist noch keine Rede.
Vorher man aber hier im dichtbesiedelten Westen daran
gehen würde, Regierungsbezirke zusammenzulegen,
dürfte man doch wohl zunächst einmal dieses Ex-
periment im menschenärmeren Osten machen.

Zweitens: Eine Verknüpfung Deutsch-
lands mit Frankreich auf der Basis eines
Reichsstaates ist politisch unmöglich.
Keine deutsche Regierung könnte sich halten, die dazu
ihre Zustimmung geben würde. Ihre Mitglieder wür-
den sich wegen verführten Landesverrats zu verantwor-
ten haben.

Drittens: Die Ruhrprovinz ist, wie bereits
bemerkt, von der preussischen Staatsregierung,
aber auch vom westfälischen Provinzial-
landtag, eindeutig und einmütig abgelehnt
worden.

Viertens: Die Dortmunder haben andere
Sorgen, als noch darauf aus zu sein, immer mehr
alle Behörden und sonstigen wichtigen Institute zu sich
heranzuziehen. Wenn aber einer mit kräftigen Be-
merkungen und auch wohl durch andere Bemühungen
gegen die finsternen Vorfälle, die Dortmund angeblich
gegen die Provinzialhauptstadt Münster beabsichtigt,
vom Leber gezogen hat, dann war es Oberbürgermeis-
ter Dr. Sperlich in Münster. Wenn man ihn jetzt
nicht wiederholen will, so liegt es sicher nicht daran,
daß der Dortmunder Expansionspläne zu wenig
Widerstand entgegengekehrt haben soll.

Fünftens: Daß der erfolglose Volksent-
scheidungsgehalt haben soll, daß das heutige Ge-
bilde Preußens auf die Dauer in dieser Form
nicht mehr lebendig bleiben kann, ist ein poli-
tisches Novum, eine ganz kranke Entbedung, der das
„Düsseldorfer Tageblatt“ schon die nötige Erklärung
nachfolgen lassen muß, wenn es will, daß man
dieses Ergebnis des Volksentscheides anerkennen soll.

Schließlich kann man es nur als eine bedauer-
liche Einspannerpolitik betrachten, wenn das
„Düsseldorfer Tageblatt“ wieder den Gedanken einer
Abstimmung im Rheinland über die So-
lition von Preußen in die öffentliche Debatte
wirft.

Siebens: Während eine Nachfrage an Essener zu-
ständiger Stelle infolgedessen erfolglos blieb, als Oberbür-
germeister Bracht zur Zeit außerhalb weilt, erzählt
man von selten Kölner Regierungsstellen,
daß dort über Pläne im Sinne des „Düsseldorfer Tage-
blattes“ nichts bekannt ist. Man ist im Gegenteil
von den Darstellungen vollkommen überrascht
und hält sie für Utopien. Im übrigen lege man
in Berlin Wert darauf, daß die Rheinprovinz
und die Provinz Westfalen in ihrer
jetzigen Form erhalten bleiben. Auch der
Stadtverwaltung Köln ist von beratenden Plänen
nichts bekannt. Ebenso teilt die Rheinische Ge-
ntrumpartei auf Anfrage mit, daß sie von Ge-
dankengängen im Sinne des Düsseldorfer Blattes nichts
wisse und sie grundsätzlich ablehne.

Das „Düsseldorfer Tageblatt“ scheint nach alledem
ganz eigenartige Informationsquellen zu haben. Es ist
noch nicht lange her, da erfuhr es von besonders zu-
verlässlicher Seite, daß Reichskanzler Dr. Brüning in
Oberhausen auf Freizeitspaziergang. Der im vorstehen-
den behandelte Artikel dürfte dieser aus der Luft ge-
griffenen Verleumdungsbildung ebenbürtig sein. Es
fehlt nur noch, daß das Blatt nach bekanntem Vorbild
behauptet, in Düsseldorf, dem Mittelpunkt des „Koh-
lenpotts“, heulten schon die Hunden und miauten
die Raufgänger, und das sei ein sicheres Zeichen für die
große Gefahr, die der schönen Stadt an der Düsseldorf
drohe.

Nur eine große Notverordnung des Reiches.

† Berlin, 11. September.

Wie wir erfahren, hat das Reichskabinett sich
in seiner heutigen Sitzung mit der Frage befaßt, in
welcher Form die beschleunigten Maßnah-
men herausgegeben werden sollen. Es war
bekanntlich zweifelhaft, ob ein Teil davon bereits in den
ersten Tagen der nächsten Woche und der Rest erst später
veröffentlicht werden sollte. Als Ergebnis der Kabinetts-
sitzung läßt sich nunmehr feststellen, daß die Reichs-
regierung mit dem ganzen Programm ge-
schlossen hervortreten will. Aus mancherlei
Gründen hat sich diese Form als zweckmäßiger erwiesen.
Die Notverordnungen mit ihren Vorarbeiten bereits
sowie vorgeschritten, daß das Reichskabinett ab Mitte
nächster Woche in Dauerfiguren seine Pläne endgültig
gestalten kann. Diese Sitzungen werden in Anbetracht der
Zahl und der Schwierigkeit der zur Erörterung stehenden
Probleme einige Tage beanspruchen, jedoch dann mit
der Veröffentlichung der großen Notver-
ordnung etwa Mitte nächsten Monats



Wolko-Schuhe

Verkauf zu den von der Fabrik festgesetzten Einheitspreisen

7.50 8.75 10.75 12.75

bequeme Formen — Strapazierfähige Ausführung

Schuhhaus Leiting

Gegründet 1886. Osterstraße 45/47. Telefon 2448.
Größtes Schuhlager am Platze.

Ein Wolko-Schuh ist immer gut!

65. Stiftungsfest

des Turnvereins Bodolt
v. 1867 e. V.

am Sonntag, dem 13. September 1931.

Vormittags ab 9 Uhr:
Auf dem Sportpl. beim Gute Ebing:
Leichtathletische Mehrkämpfe
sämtlicher Abteilungen.

Nachmittags ab 3 Uhr:
Auf dem Sportpl. beim Gute Ebing:
Massenfreikämpfe, Einzelkämpfe
und Staffeln, Wettkämpfe der
Jugend, Spiele.

Abends ab 8 Uhr:
Geselliges Beisammensitzen mit
Tanz in der Kronenburg.

Zu diesen Veranstaltungen laden wie unsere
Mitglieder mit ihren Angehörigen freundl.
ein. Einführungen gestattet. (79988)

Der Turnrat.

Kriegerverein 16. A. K.

Bodolt.

Am Sonntag, dem 13. September,

nachmittags 3.30 Uhr, im St. Paulusheim

Kaffeekränzchen
für die Frauen der Mitglieder. Während
desselben Konzert mit Kinderbelustigung
und Verlosung. Kaffee und
Bauernstuten gratis. Kaffeetassen brauchen
nicht mitgebracht zu werden.

Von 7 Uhr ab

Tänzerkränzchen

Eintritt a. Person 75 Pfg.

Freunde und Ökner sind herzlich
eingeladen. Der Vorstand.

N.B. Auch im vorderen Saal findet
Konzert statt. (79936)

(1329e)

Hotel

Zur Post

Sonntag, den 13. Sept., ab 5 Uhr

großes Konzert.

(1329e)

Café-Restaurant Kaisereck

Inh. A. Jagfeld (7182)

Sonntag, den 11. Sept.

Konzert mit Tanz

(79936)

Zum Allerhöchsten

Am Samstag, dem 12. September

Heide-Abend

u. a. Darbietungen des bekannten Zithersolisten
Heinr. Hengelbrock u. der Tanzgruppe des W.V.B.
Allen Freunden der Heide ein herzlich
Willkommen.

Sonntag, den 13. September

Konzert.

Es ladet frdl. ein

Joh. Meinen.

(79894)

RESTAURANT

Wilh. Großwiele

Samstag und Sonntag

Konzert

Für Stimmung sorgt die Haus-

kapelle. (1327g)

Restaurant „Zum weißen Roß“

Sonntag

Konzert und Tanz

Saalfestung 6 1/2 Uhr.

Spiegelglatte Tanzfläche. Entree frei.

Es ladet freundl. ein

Bernh. Grotzabel. (79774)

Restauration „Zur Glocke“

(Reinhard Ehling) (7988e)

Sonntag, den 13. September

groß. Ponyreiten

Ferner das kleinste Pferdchen der Welt.

(79774)

Conditorei — Café

Bestellgeschäft

Richard Dams, Ravardistr. 6

(früher W. van Oopen) (7978e)

Eröffnung

Dienstag, den 15. September.

(7978e)

Die Bombe platzt!

Ab heute Brot noch billiger!

Großes Brot statt 88 . . . 80

Kleines Brot statt 52 . . . 40

Roggenbrot 4 Pfund 70

Paderborner Landbrot . 3 Pfund 56

In eigener Fabrik hergestellt,
deshalb so billig!

und dann noch 5% Rabatt
so billig nur bei

Hill

Brot nur in der hygienisch-einwandfreien
Wachspapierverpackung. (7991)

Restaurant

Jahreszeiten

Samstagsabend u. Sonntag

Konzert mit Tanz

Für Stimmung sorgt die Hauskapelle.

Es ladet freundlich ein

Alois Jilino. (7976e)

Hotel Lindenhof

Für Sonntag wurde als Künstler-

einlage verpflichtet der bekannte

SALON-HUMORIST

Richard Goldack

Als routinierter Stimmungs- und

Spaßmacher wird er mit seinem

vollkommen neuen Repertoire für

jeden Besucheraufhaltend wirken.

Zum

Konzert und Tanz

spielt die beliebte Hauskapelle auf.

Beginn nachm. 5 Uhr.

Eintritt frei!

(7985g)

Westfälischer Hof.

Zur Eröffnung unserer diesjährigen Saison

gastiert am Sonntag das beliebte

Faßbender Duo.

Stimmungsmusik. 1a. Komiker.

2 Herren, 1 Dame. (79840)

Von 11 bis 1 Uhr: Matinee.

Ab 5 Uhr: Reichhaltiges Programm.

Mäßige Preise. Kein Kellneraufschlag

Restaurat H. Puhe

Sonntag, den 13. Sept., von 11—1 Uhr:

Frühschoppenkonzert.

Abends ab 8 Uhr:

Konzert mit Tanz

äußerst billige Preise. (79956)

Ladenlokal m. Werkstatt

mit oder ohne Wohnung, nur im Mittelpunkt

der Stadt an Hauptverkehrsstraße gelegen, so-

fort oder zum 1. Januar zu mieten gesucht.

Offerten unter Nr. 7994 an die Geschäfts-

stelle des Blattes.

(7994)

Sportplatz

des

F. C. Olympia

E. V.

Westdeutscher

Sportverband.

Sonntag, den 13. September

Meisterschaftsspiel:

Sportklub 28 1. M. — F. C. Olympia 1. M.

Anstoß 3.30 Uhr. (7974e)

Herbstkirmes in Anholt!

Sonntag, den 13. und Montag, den 14. Sept.

Tanzmusik

Gute Musik! Gute Getränke!

Es laden freundl. ein

Carl Drecker u. Johann Vennemann. (7964e)

Kreuzkapelle

Bocholts

Ausfluglokal

Auf herrlichen Wegen, die durch ein weites

Dreieck kenntlich gemacht sind, wandern Bocholts

Spaziergänger zur Kreuzkapelle, um sich an den

bestens bekannten Erfrischungen aus Küche und

Keller zu laben

Für ausreichende Rückfahrgelegenheit am

Abend ist Sorge getragen.

(7964e)

„Wacht am Rhein,“

Büderich.

Beliebter Ausflugsort. Große Rheinterrasse

und Saal für Vereine und Klubs.

Jeden Sonntag:

Vorname

Kaffee-Konzert mit Tanz

Motorboot ab Weesl 3, 4, 5, 6, 7, 8 Uhr,

ab Büderich 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2 Uhr

Wochentags 3 1/2 Uhr ab Weesl.

(79146)

Ronjum-Genossenschaft

„Eintracht“

a. G. m. b. H., Bocholt.

Wir bieten an:

Pfirsiche

1. Sorte . . . Pfd. nur 20 Pfg.

Pflaumen, zum Einmachen,

würmfrei . . . Pfd. nur 18 Pfg.

Blumenkohl

große Köpfe . . . Stck. nur 20 Pfg.

ferner alle Sorten

Frishgemüse

billigst.

Bestellungen auf

Suppenhühner, Pfd. nur 63 Pfg.

zur sofortigen Lieferung, nehmen unsere

Abgabestellen noch entgegen. (7990g)

Der Vorstand.

(7990g)

Der Kreisbauernbund Borken

hält am Sonntag, dem 13. September, in

Wingdingen in der Wirtschaft Welling eine

öffentliche Bauernversammlung

ab. (7990g)

Tagesordnung:

1. Landwirtschaftskammerwahl.

2. Aufbau und Ausbau der Abgabenoffen-

schaften im Sinne unserer Bauernbetreuung.

3. Verschickung.

Die Landwirte der Bezirke Wingdingen, Bü-

rgern, Crommert, Kiedding und Wadinghof

werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand, Wingdingen.

(7990g)

Der Kreisbauernbund Borken

hält am Sonntag, gleich nach dem Hochamte,

in Dingden in der Wirtschaft Welling eine

öffentliche Bauernversammlung

ab. (7990g)

Tagesordnung:

1. Landwirtschaftskammerwahl.

2. Aufbau und Ausbau der Abgabenoffen-

schaften im Sinne unserer Bauernbetreuung.

3. Verschickung.

Die Landwirte von Dingden und näherer

Umgebung werden gebeten, recht zahlreich zu

erscheinen.

Der Vorstand, a. G. H. H. H. H.

(7990g)

Der Kreisbauernbund Borken

hält am Sonntag, dem 13. September, in

Wingdingen in der Wirtschaft Welling eine

öffentliche Bauernversammlung

ab. (7990g)

Tagesordnung:

1. Landwirtschaftskammerwahl.

2. Aufbau und Ausbau der Abgabenoffen-

schaften im Sinne unserer Bauernbetreuung.

3. Verschickung.

Die Landwirte der Bezirke Wingdingen, Bü-

rgern, Crommert, Kiedding und Wadinghof

werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand, Wingdingen.

(7990g)

Der Kreisbauernbund Borken

hält am Sonntag, dem 13. September, in

Wingdingen in der Wirtschaft Welling eine

öffentliche Bauernversammlung

ab. (7990g)

Tagesordnung:

1. Landwirtschaftskammerwahl.

2. Aufbau und Ausbau der Abgabenoffen-

schaften im Sinne unserer Bauernbetreuung.

3. Verschickung.

Die Landwirte der Bezirke Wingdingen, Bü-

rgern, Crommert, Kiedding und Wadinghof

werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand, Wingdingen.

(7990g)

Der Kreisbauernbund Borken

hält am Sonntag, dem 13. September, in

Wingdingen in der Wirtschaft Welling eine

öffentliche Bauernversammlung

ab. (7990g)

Tagesordnung:

1. Landwirtschaftskammerwahl.

2. Aufbau und Ausbau der Abgabenoffen-

schaften im Sinne unserer Bauernbetreuung.

3. Verschickung.

Die Landwirte der Bezirke Wingdingen, Bü-

rgern, Crommert, Kiedding und Wadinghof

werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand, Wingdingen.

(7990g)

Der Kreisbauernbund Borken

hält am Sonntag, dem 13. September, in

Wingdingen in der Wirtschaft Welling eine

öffentliche Bauernversammlung

ab. (7990g)

Tagesordnung:

1. Landwirtschaftskammerwahl.

2. Aufbau und Ausbau der Abgabenoffen-

schaften im Sinne unserer Bauernbetreuung.

3. Verschickung.

Die Landwirte der Bezirke Wingdingen, Bü-

rgern, Crommert, Kiedding und Wadinghof

werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand, Wingdingen.

(7990g)

Der Kreisbauernbund Borken

hält am Sonntag, dem 13. September, in

Wingdingen in der Wirtschaft Welling eine

öffentliche Bauernversammlung

Aus Westdeutschland.

Neue Entlassungen bei der Westfälischen Drahtindustrie.

Ham, 11. September.

Die Westfälische Drahtindustrie hat am 7. September dem Regierungspräsidenten in Hamm angezeigt, daß sie beabsichtigt, etwa 500 Angestellte und Arbeiter zu entlassen. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die ständig sich verschärfende Lage und die stark verminderten Absatzmöglichkeiten zu diesen Maßnahmen zwingen, um die schwere Wirtschaftskrise zu überleben. Eine Verfüzung der Arbeitszeit kann nicht mehr vorgenommen werden, weil in den meisten Betrieben schon seit langer Zeit kurz gearbeitet worden ist. Da eine Verfüzung der Sperfrist beantragt ist, dürften die Entlassungen zum größten Teil in den letzten Tagen des Monats September durchgeführt werden.

Mit Beil, Messer und Revolver.

Buer, 11. September.

Zu einer schweren Schlägerei kam es in der Nacht zum Donnerstag auf der Schloßstraße. Beil und Revolver Anführer der Familie Br. von einem gewissen J. und von den Geschwister Ernst und Karl J. bedroht. Die Geschwister Br. versuchten den Angriff abzuwehren, worauf die Angreifer wieder in ihre Wohnung gingen. Nach einiger Zeit kehrten die Geschwister Br. mit einem Revolver und einem Messer zurück. Sie schlugen die Angreifer mit dem Revolver auf den Kopf. Auf die Schläge mit dem Revolver antworteten die Angreifer mit einem Messer. Sie schlugen die Geschwister Br. auf den Kopf. Die Geschwister Br. wurden verwundet. Die Angreifer wurden verhaftet. Die Verletzungen sind nach Angabe des Arztes nicht schwerer Natur.

Schleibungen mit zellfreiem Gefrierfleisch.

Empfindliche Strafen.

Hagen, 11. September.

Die Verkaufsstellen für zellfreies Gefrierfleisch sind vor einiger Zeit mit der Nachprüfung des Betriebes von zellfreiem Gefrierfleisch im Industriebezirk beauftragt. Das Ergebnis waren 13 Strafanträge. Der erste Fall gegen einen Kaufmann G. in Hagen wurde gestern in der Berufungsinstanz vor dem Landgericht Hagen verhandelt. Das Urteil des vorinstanzlichen Schöffengerichts vom 30. Juni 1931 ist in vollem Umfang aufrechterhalten worden. Die Verurteilung des Angeklagten wurde verworfen. Das Gericht hat auch jetzt die Frage des Vorliegens einer Urkundenfälschung bejaht und im übrigen den Tatbestand der vorsätzlichen Gewinnabsicht bejaht. Die Verurteilung wurde unter Aufhebung der Urteilsurteile in 2 Monaten Gefängnis und wegen Vollstreckung in einer Geldstrafe von 1.500,00 RM, sowie in einer Geldstrafe von 1.000,00 RM, (im Nichterfüllungsfall für je 400 RM 1 Tag Gefängnis) und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

19 450 Mt. der Werdohler Driftrantentasse veruntreut.

Werdohl, 11. September.

Un erwartet fand bei der Allgemeinen Driftrantentasse in Werdohl eine Kassenrevision statt, wobei festgestellt wurde, daß der augenblickliche Geschäftsführer Daniel Lindemann, der erst seit einigen Monaten die Geschäftsführung der neuen Allgemeinen Driftrantentasse in Werdohl inne hat, sich erhebliche Unterschlagungen hat zuschulden kommen lassen, und zwar in Höhe von 19 450 Mark. Nach anfänglichem Leugnen hat Lindemann die Unterschlagungen zum Teil eingestanden. Er ist sofort durch die Aufschickungsbehörde am 9. September seines Amtes entbunden worden. Ebenso ist am gleichen Tage seine Verhaftung erfolgt. Verluste werden für die Kasse voraussichtlich nicht entstehen, da genügend Vermögenswerte des Lindemann vorhanden sind, auf die zurückgegriffen werden kann.

Theatervertrag der Bergischen Städte.

Wuppertal, 11. September.

Durch Vereinbarung ist zwischen Remscheid und Solingen ein einseitiges Wuppertal andererseits festgelegt worden, daß in Remscheid 40 Vorstellungen und

in Solingen 20 Vorstellungen durch das Wuppertaler Stadttheater unter der Regie von Müller Mulla gegeben werden. Eine Erweiterung bzw. Einschränkung des Spielplanes behielten sich die Städte Solingen und Remscheid vor. Der Vertrag ist gestern unterzeichnet worden.

Zusammenstoß Radfahrer.

Krefeld-Urberingen, 11. Sept.

Im Anschluß an die Beerdigung eines SA-Führers kam es gestern Abend zu Zusammenstößen mit Kommunisten, in deren Verlauf ein Nationalsozialist durch einen Messerstich in die Kierengegend verletzt wurde. Auf der Königstraße, wo sich das Versteck der Nationalsozialisten befindet, wurde ein Polizeibeamter mit einer Schußwunde bedroht. Der Beamte machte ebenfalls von der Schußwaffe Gebrauch. Der Täter konnte jedoch in der Dunkelheit entkommen. Festgenommen wurden im Lauf des Abends sieben Personen, von denen vier nach Feststellung der Personalien wieder entlassen, während die übrigen drei der polizeilichen Vernehmung zugeführt wurden. Bei einem der Festgenommenen wurde ein großer Schraubenzieher, der als Waffe Verwendung finden sollte, gefunden.

Obdachlose in Eisenbahnwagen.

Köln, 11. Sept.

Die Fahndung der Reichsbahnverwaltung Köln sucht immer wieder das weite Gelände des Obdachlosen in Eisenbahnwagen nach. Gestern wurden 25 Obdachlose aus Eisenbahnwagen herausgeholt. Bei der Durchsicht der Papiere stellte sich heraus, daß sie alle im Grunde harmlose Wanderarbeiter waren. Im letzten Vierteljahr sind bei solchen Straßen etwa 600 Obdachlose in den abgestellten Wagen Deutscherseits festgehalten worden. Sie kamen aus allen Gegenden des Reichs auf der Wanderfahrt nach Köln und waren zuvor schon davon unterrichtet, daß man im Deutscherseits in Reichsbahnwagen schlafen könne. Solche Verhältnisse gibt es im ganzen Reich nicht mehr, da nirgendwo sonst Abstellplätze so bequem betreten werden können, wie hier. Nur etwa 5 v. H. dieser Obdachlosen sind Leute, die Urkräfte haben, sich vor polizeilicher Nachforschung zu hüten.

Politische Terrorakte beginnen.

Köln, 11. September.

Wie die Polizei bekannt gibt, wurde vor einigen Tagen an einen Kölner Polizeihauptmann ein anonym Brief geschickt, in dem mit Erstickung und Erstechung gedroht wird. Am Mittwoch kurz nach 22 Uhr wurden in Köln-Rail in Richtung auf die Polizei-Unterkunft mehrere Schüsse abgegeben. Drei junge Burken wurden beobachtet, die nach Abgabe der Schüsse sich fluchtartig entfernten. Für Angaben, die zur Ermittlung des anonymen Briefschreibers wie der Personen führen, die geschossen haben, hat der Polizeipräsident eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Der Rhein führt Hochwasser.

Koblenz, 11. September.

Nachdem der Rhein Ende der vergangenen Woche in sein Bett zurückgekehrt war, führt er jetzt wieder Hochwasser. Im Laufe des Mittwochs liegen Rhein und Mosel langsam weiter. Der Oberrhein zeigt bei Mainz fallenden Wasserstand. Von dort ab steigt er leicht an. Die Bahn ist zurückgegangen. An der Mosel mündung in den Rhein macht sich das Steigen des Wassers besonders bemerkbar. In verchiedenen Kellerkellern in Koblenz und Ehrenbreitstein ist das Wasser eingedrungen. Die Einwohner sind eifrig bemüht, ihre Vorräte zu bergen. Die Schiffsbrücke mußte an beiden Seiten verlängert werden. In Ehrenbreitstein ist schon die Wassermaße bereits auf einer Höhe wie die Ufer. Bei einem weiteren Steigen muß mit einer Überschwemmung der Ufer gerechnet werden. Seit einigen Tagen ist bei Koblenz ein hartes Steigen des Rheins zu beobachten. Das Wasser, das in der vergangenen Woche von 4,92 auf 4,12 Meter gefallen war, ist inzwischen wieder auf 4,94 Meter angestiegen und wird noch auf noch weiter steigen. Da die Mosel und die Oberrheinregionen noch weiter steigendes Wasser melden, ist auch in Köln noch mit einem Anwaschen des Rheins zu rechnen, so daß der Pegelstand von 5 Meter überschritten werden dürfte. Eine Hochwasserfahrgefahr besteht jedoch in Köln nicht.

Drei künftig ohne Stadttheater.

Trier, 10. September.

Die Stadt, Ausschüsse, die gestern über die Theaterfrage beraten haben, halten nach dem Ergebnis der letzten Ausschreibung des Antrages und nach den dabei gemachten Erfahrungen den Eigenbetrieb des Stadttheaters mit den

dafür bereitstehenden Mitteln für undurchführbar; ebenfalls erblicken die Ausschüsse in den Vor schlägen, die vom Orchesterchor und der Vertretung der Künstler gemacht worden sind, eine geeignete Grundlage für die Fortführung des Theaters. Zum Ersatz des bisherigen Theater-Betriebes sind jährliche Zuschüsse in Aussicht genommen, durch die das Kulturamt, das das Theater betreibt, erhalten werden soll, wobei auch der Einigung der Schauspieler und den Musikern des früheren städtischen Orchesters die Veranstaltung von Gastspielen ermöglicht werden soll.

Buer, 10. Sept. Durch Gas beim Kohlenhauen vergiftet.

Auf der Steinhalde der Juche Hugo im Ortsteil Buehau wurde eine Frau, die auf der Halde Kohlen gelagert hatte, durch Kohlenoxydgas vergiftet. Die Frau wurde in der Nacht zum Donnerstag in die Marien-Hospital überführt.

Gefallen, 11. Sept. Schüsse auf eine Polizeistreife.

In der Nacht zum Donnerstag wurden 2 Polizeistreifen auf ihrem Dienstwege vom Hof der Hindenburgstraße mit 5 Schüssen beschossen. Die Beamten erwiderten die Schüsse. Die Täter sind im Schutze der Dunkelheit entkommen. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Gefallen, 11. Sept. Sparen an allen Enden.

Bei der Stadtverwaltung sollen jetzt weitere Sparmaßnahmen durchgeführt werden. So wird die Entschädigung für die Benutzung eigener Fahrzeuge im Dienste mit monatlich 3 RM festgesetzt. Ferner werden ebenfalls vom 1. September ab die Löhne der Arbeiter und Arbeiterinnen um 10 Prozent gekürzt. Außerdem werden alle Nebenvergütungen um 20 Prozent gekürzt.

Ustena, 11. Sept. Mit dem Auto eine sechs Meter hohe Böschung hinabgefahren.

Mit einem Daimler hatte ein Ehepaar eine Fahrt nach Hülmes unternehmen und rosette am Hülmeser Bach, während der Wagen auf der abhülligen Straße stand. Als die Frau zuerst wieder das Auto bestieg, trat sie versehentlich auf das Bremspedal. Der Wagen setzte sich in Bewegung und fuhr die sechs Meter hohe Böschung hinab in den Bach. Vergebens hatte der Mann versucht, das Auto zu halten. Er holte Hilfe herbei und konnte dann seine Gattin aus der furchtbaren Situation befreien. Die Frau hat bei dem Sturz lebensgefährliche Verletzungen davongetragen. In ihrem Aufkommen wird gezwungen.

Melchede, 11. Sept. Regierungsrat v. Wallendrodt 70 Jahre alt.

Der frühere Landrat des Kreises Melchede, Regierungsrat v. Wallendrodt, ist am 11. Sept. im 70. Lebensjahr gestorben. Er war geboren am 11. Sept. 1861 in Biebrich. Von 1908 bis 1928 hat er die Würde des ersten Beamten des Kreises Melchede getragen. In jeder Zeit hat Geheimrat v. Wallendrodt mit großer Umsicht den Kreis zu geistiger Entwicklung gehalten. In ihm einen verständnisvollen Förderer. Vor allem ist die Verbesserung des Kreises mit Elektrizität sein Verdienst. Auch der Heimatpflege widmete er sich mit Rat und Tat; feinsinnig und feinfühlig hat er durch das von ihm eingerichtete Kreisbauamt die bodenkundliche Bauweise erhalten und gefördert. Auch nach seinem Vertritt in den Ausschüssen verließ die enge Verbundenheit mit den Bewohnern des Kreises, die ihm zu seinem Geburtstag die herzlichsten Wünsche entgegenbrachten.

Essen, 11. Sept. Das „Ruhr-Echo“ beschlagnahmt.

Die Nummer 195 der Zeitung „Ruhr-Echo“ vom 11. Sept. 1931 ist auf Grund des § 2 Abs. 2 Ziffer 2 der zweiten Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom Polizeipräsidenten in Essen beschlagnahmt worden, weil durch eine unwahre Darstellung in der Zeitung die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet wird.

Essen, 11. Sept. Einbrüche in Apotheken.

In der letzten Zeit wurden hier verchiedene Einbrüche in Apotheken verübt. Sonberbarerweise liegen die Täter alle Sachen unberührt. Zweifellos suchten sie nach Raubgütern, die sie aber wegen besonderen Verstandes nicht erlangen konnten.

Überhausen, 11. Sept. Selbstmordversuch auf der Polizeiwache.

Gestern sollte auf der Stadtwache ein 24-jähriges Dienstmädchen vernommen werden. Das Mädchen hat sich bei ihrer Herbeiführung begehrt. Nach der Vernehmung sollte das Mädchen wieder entlassen werden. In ihrer Aufregung nahm sie plötzlich, ohne es zu merken, ein Messer in die Hand und stach sich in den Hals. Sie wurde mit dem Auto ins Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Überhausen, 11. Sept. Schwindelstreich jugendlicher Schwindler.

Hier hat sich ein 12-jähriger Junge ins Warenhaus Tietz eingeschlichen, stahl mehrere Uhren und kletterte dann, ohne erkannt zu werden, an der Front des Hauses herab.

Mülheim, 11. Sept. Beim Beombeerensuchen tödlich abgestürzt. Am Mittwoch Nachmittag ging die Witwe A. St. von hier auf Bromberg-Lücke am Bootschuppen des Bahnhofs Kettwig. Sie suchte wahrscheinlich an der heißen Bäckung aus oder belastete das Ubergewicht und stürzte in die Ruhr. Personen, die den Vorfall bemerkten, konnten die Frau an Land ziehen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen. Die Leiche wurde zur Totenhalle des kath. Friedhofes gebracht und dort aufgebahrt.

Duisburg, 11. Sept. Vertrauensverhältnis.

Dr. Jarres, der städtische Beamten- und Angestellten-Ausschuss teilt mit: „Der Beamten- und Angestellten-Ausschuss der Stadtverwaltung hat heute Herrn Oberbürgermeister Dr. Jarres aufgeführt, um ihm namens der gesamten städtischen Beamten- und Angestellten zum Ausdruck zu bringen, daß sie in dem ihm vom „General-Anzeiger“ aufgeführten Kampf radikalsten hinter ihrem Oberbürgermeister steht und die Kampfmethode des „General-Anzeigers“ sowohl dem Inhalt, wie auch der Form nach scharf verurteilt. Der Oberbürgermeister hat diese Vertrauensverhältnis der Beamten- und Angestellten mit herzlichem Dank entgegengenommen.“

Duisburg, 11. Sept. In den Tod gelaufen.

Gestern mittags ereignete sich ein schweres Unglück. Ein 10-jähriger Schüler wollte die Düsseldorf-Straße überqueren. Ein Kraftwagen, an dem eine Lampe repariert wurde, hinderte die Überfahrt über die Straße und so konnte der Junge einen aus der Richtung Duisburg kommenden Kraftwagen einer Homburger Mühlenfirma nicht bemerken. Der Junge lief gegen den Wagen, wurde von den Rädern erfasst und ihm der Kopf vom Rumpf getrennt.

Kuhrort-Melchede, 11. Sept. Eine Volksküche der Besta.

Die Vereinigten Stahlwerke, Hütte Ruhrort-Melchede, eröffneten zu Beginn dieser Woche für ihre Werksangehörigen eine Volksküche, die besonders für die Familien zugute kommen soll. Bereits in der ersten Woche wurden täglich 642 Portionen ausgegeben, deren Zahl nach den Anmeldungen sich in der nächsten Woche schon auf rund 1000 steigern wird. Die Portionen umfassen für Erwachsene je ein Liter, für Kinder je 1/2 Liter zu 10 bzw. 5 Pf. und bestehen aus Suppe mit Nudeln, Bohnen, Rinsen, Erbsen, Kartoffeln, Fleisch usw.

Wuppertal, 10. Sept. Mittagessen für 30 Pfennig.

an Erwerbslosen. Zwischen der Wuppertaler Volksgemeinschaft und den Elberfelder Gastwirten werden augenblicklich Verhandlungen über ein großzügiges Mittagessen geführt. Die Elberfelder Gastwirte betreiben mit Einfluß der besten Gaststätten und Hotels haben sich bereit erklärt, im Winter täglich zwischen 20 000 und 30 000 Portionen Essen für 30 Pfennig zu liefern. Das Essen soll täglich Fleisch enthalten und nur zweimal monatlich geistlicher Art sein. Die Durchführung der Speisung ist so gedacht, daß Inhaber von Wirtschaftsbetrieben einen unbegrenzten Anspruch auf das Essen haben, daß aber auch an andere Bedürftige Portionen ausgeteilt werden, sofern noch Vorrat vorhanden ist.

Krefeld, 11. Sept. Die Notlandung des französischen Notflugzeuges.

Zu der gemeldeten Notlandung eines französischen Flugzeuges bei Krefeld, das heute früh in Le Bourget mit einem anderen Flugzeug zu einem Flug nach Lofa aufgestiegen war, wird noch bekannt, daß es sich um das Flugzeug „?“, handelt. Das Flugzeug ist unbeschädigt. Die Piloten C. D. S. und R. D. S. sind wohl. Sie hoffen, die Fahrt morgen fortsetzen zu können. Da die Piloten Einreisepapiere für Deutschland besitzen, bestehen von Seiten Deutschlands keinerlei Bedenken für die Weiterreise.

Köln, 11. Sept. Wie Köln die Winternot lindern will.

In den letzten Tagen haben zwischen der Stadtverwaltung und den Vertretern der Wirtschaft auf der einen Seite, den Vertretern des Verbandes Kölner Großhändler, des Vereins der Industriellen des Regierungsbezirks Köln, des Kölner Einzelhandelsverbandes, der Vereinigung selbstständiger Vertreter für Handel und Industrie, des Verbandes Kölner Innungen und des Innungsausschusses sowie den Gewerkschaften andererseits eingehende Besprechungen stattgefunden. Am Freitag erfolgte eine nochmalige Aussprache mit den Spitzenverbänden der freien Caritas. Anfang der nächsten Woche soll sich ein Ausschuss bilden, der unter dem Vorsitz der Stadtverwaltung aus Vertretern der vorgenannten Verbände und der Frauenerbände besteht, um die Arbeit zu überwachen und zu fördern. Inzwischen ist innerhalb der Stadtverwaltung schon bedeutende Vorarbeit geleistet worden, so daß Anfang Oktober die ganze Organisation zur Durchführung der geplanten Arbeit bereitsteht.

Siegburg, 11. Sept. Sparkassendirektor veruntreut.

25 000 Mark. Bei der hiesigen Sparkasse ist man Untersuchungen eines Direktors auf die Spur gekommen. Der Direktor nahm von einer Fabrik, deren Inhaber er gleichzeitig ist, Vorkasse in Zahlung und zahlte den darauf stehenden Betrag aus. Die Sparkasse ist in einer Gesamthöhe von rund 25 000 Mark dabei dann lange Zeit liegen, bis ein Angestellter der städtischen Sparkasse die Manipulation aufdeckte. Der Direktor wurde vorläufig beurlaubt. Wieviel die Kasse Deckung für den Verlust erhält, muß erst die Untersuchung ergeben.

Fünf ohne Obdach

Ein Roman in drei Sommernächten. Von Else Meersiedt.

(Verlag C. Duncker, Berlin W. 62.)

Vielleicht würde Axel Söderbloom mit seinem guten, klugen Vahel zu geben. Das, wenn ein Romeo, eine Quartin, ein Bildhauer, eine Kunstgewerbetlerin und eine Kompositoren der einig zu ungeachtet der Berühmtheit gelangenden Endgroschenbühne auf Welten gingen mit den bedeutenden Erparnissen, die man in all den Künsten machen konnte. Besonders wenn man, wie in dem Fall der fünf, Vahel hatte. Vielleicht half ihnen Axel Söderbloom sogar Tom Sherman gegenüber. Sie waren offenbar beide ein paar reiche Jungen, keine Alltagsmenschen und keine jungen Leute, Richtung Fortschritt! Was konnte es ihnen schon ausmachen wenn sie in einer romantischen Weise einmal ein kleinen Mägenatentum ausübten.

Natürliche Ehrlichkeit war der einzig richtige und der einzig gangbare Weg. Sie würde dann oben nach der Kaffeezeit in lustiger Weise die Sommerfahrt der fünf in Form einer Fahrmarktsummarie vorbringen. Danach würde Paul Wohlwill feierlich von seiner beabsichtigten Sitzung an Mr. Sherman, der Marmorhüte Juntas, reden. Und als Belohnung, daß alles stimmte, würde sie, Rosemarie, die Pässe einsammeln und Axel Söderbloom vorlegen.

Als Rosemarie bei dieser Pointe, die wert war, von Rot- und Grünfeuer beleuchtet zu werden angekommen war, da sah sie Satanas wieder einmal nach dem Wäuselbecker. Das Einsammeln ihrer Pässe hatte ja bereits Emil befragt. Sie hatten nichts in der Hand, womit sie sich selbst, geliebte die Schicht ihres Romans ausweiten konnten.

Sie sind sehr heimlich, Fräulein Rosemarie! Das, was ich Ihnen gesagt habe, ärgert Sie hoffentlich nicht. Sie haben gesehen, daß ich mit Leuten wie diesem Emil fertig werde. Man hebt sie hoch und räumt sie wieder hinunter. Danach laufen sie von ganz alleine. Wenn man Gefühle aller Art fest anpackt, zieht es meist das Laufen der Standhaftigkeit vor. Es könnte nämlich noch ein dazwischen, der ihre Pässe zu jeden

verlangt, und die lassen sie nicht gern revidieren. Auf diese Art kommt oft manches zum Vorschein, was sie lieber vergessen wissen möchten.

Da sah Rosemarie von einer Reiche ab und meinte, daß sie nur ein wenig müde sei und daß sie sich nicht im geringsten fürchte, solange Herr Söderbloom im Schloß sei.

Etwas Neues wollte sie doch wenigstens Axel Söderbloom sagen.

Er gab es ihr auch auf der Stelle zurück, indem er versicherte, daß er es auch nie verlassen würde, weil ihr in seiner Gegenwart nichts geschehen dürfte.

Das hätte sie ihm wirklich auch ohne weiteres geglaubt. Aber alles, was er sagte, war eben auf andere Verhältnisse zugeschnitten, und darum brauchte Axel Söderbloom, was er versprochen, nicht zu halten. Wenn er würde, daß sie keine Pässe hatten, daß sie ihren Aufenthalt im Schloß eines Schneepere veränderten, der zu einer ganz anderen Zeit als zu der von Tom Sherman geschloßert war, und wenn er weiter würde, daß der Bart des gegenwärtigen Schloßherrn abnehmbar war, dann würde er sie wahrscheinlich auch alle der Reiche nach hochgehoben und wieder heruntergelassen haben.

Dann dachte Rosemarie weiter, daß sie ja aber an dem allen doch nichts mehr ändern könne, und daß man den Karten laufen lassen müßte wie er wollte. Was kam, sah man noch früh genug. Und man konnte noch früh genug traurig darüber lachen oder verjagen, sich den Kopf herunterzureißen. Der Satan hatte sich eben selbst auf die Welt gemacht, und ihnen das alles einzubringen. Sie hatten sich darauf eingelassen. Und nun kam er, der Satan, und es war alles genau wie im Traum. Das heißt, natürlich nur die Sache mit dem Leidschaftigen und dem Kaffieren.

Rosemarie dachte Axel Söderbloom freundlich, wenn auch ein wenig verlegen an. Drückte ihm die Kaffee-

mühle in die Hand, damit er sich in einer Küche nicht unnötig vorantreiben. Fräulein aus ein paar übriggebliebenen Fünfteln auf dem Herd das Feuer neu an. Stellte Tassen und Kuchenteller zurück. Und nahm reichlich von Mr. Shermans beistattem Konfekt. Es war ja nun ein Fleische-machen.

Ein Stück Schokolade Axel Söderbloom zum Koffen in den Mund. Was Axel zu sagen veranlaßte, daß es eigentlich richtig nett sein müßte wenn er alle, die er in Mr. Shermans Schloßchen kennengelernt habe, in Schweben in seiner Mutter alter Sägemühle wiederleben dürfte. Bald, noch in diesem Sommer. Man könnte ja gemeinsam mit ihm zurückziehen.

Nach fünf Minuten weiter, dachte Rosemarie, und Axel Söderbloom würde den Vorschlag machen, ein Flugzeug zu bestellen, um rechtzeitig in Schweben einzutreffen.

Rosemarie fand ja auch, daß es ein Besuch in der alten Sägemühle richtig nett sein müßte. Und daß besonders die Einladung von Axel Söderbloom dazu richtig nett war. Aber des was viel zu wenig gesagt. Direkt gerührt war sie darüber.

Aber der Teufel würde so einen Besuch in der alten Sägemühle garnicht zulassen. Und ihre diversen Kaffen auch nicht, selbst wenn der Stand der Dinge ein anderer wäre. So sagte Rosemarie nur, daß ein Besuch in der alten Sägemühle für sie wohl etwas Unmögliches sei. Daß er zu den Dingen gehöre, die zu überlegen wären, um wahr zu werden. Aber sie sei überzeugt, daß ihre Träume sie manchmal nach der alten Sägemühle führen würden. Er solle seine Mutter recht, recht schön grüßen von ihr, und sie möge alle Frauen mit welchem Haar sehr gern. Leider habe sie nicht das Glück, daß eine über ihrem Leben mache!

Darauf machte Axel eine Bewegung, als wollte er seinen Arm um sie legen. Belann sich aber wieder, daß es dazu wohl noch zu früh sei. Das heißt, für ihn nicht — aber für Fräulein Rosemarie wahrscheinlich.

Axel Söderbloom kam eben aus einer alten Sägemühle hoch oben im Norden von Schweben, wo es ganz einfach ist, und da dachte man noch ja.

Er hielt es darum auch für besser, wenn er auf ein Thema überging, in dem er und Fräulein Rosemarie nicht vorliefen. Er ging wieder zu Tom Sherman zurück und, daß er ihn juchend verändert fände.

Das war nun wieder ein Thema, das Rosemarie nicht schätzte, weil es sie zu jung, auch zu jung, zu kennen. Sie hatte Axel Söderbloom schon genug angesehen.

Mr. Sherman habe seinerzeit auch über große Körperkraft verfügt, teilte er weiter. Heute habe er ihm direkt den Eindruck gemacht, als ob er sich nicht wehren könne.

Den Eindruck hatte Rosemarie allerdings auch gehabt. Türmen — türmen! Wenn sie doch türmen könnten! Aber sie brauchte ja jetzt nicht mehr in der Gegenwart zu denken! Ausweichen — jetzt ausweichen können. Und dann später mal einen Brief nach den alten Sägemühle hoch oben in Schweben schicken, in dem stand, wie damals alles gewesen war.

Aber da hatte ihr der Teufel ja wieder den Regenwurm hineingelegt. Es war wirklich ein teuflischer Plan, den er ausgeheckt hatte. Man konnte ohne Weiteres sagen, daß er sich selbst überführen hatte. Dann waren auch noch die beiden Schmirreleher. Würde man denn mit Gewißheit, daß sie nicht existierten? Man dachte sich auch, daß der wadere Emil nicht wiederkam. Aber ebenjogut konnte er wiederkommen, in der Nacht wiederkommen, und die beiden anderen mitbringen. Und drei gegen einen, das war zu viel. Außerdem sollte auch der Regenwurm ein mitfühlendes Gefühl haben, wenn er doch noch einmal zum Leben erwache. Wenn sie sich doch über alles hinwegsetzen und auskniffen. . .

Wenn Axel Söderbloom sich plötzlich mit dem Regenwurm allein sah. . . Wenn Mr. Sherman kam. Braut und Besuch plötzlich verschwunden war, ohne Erklärung, aber unter Zurücklassung eines Schloßschens?

Dann würde natürlich Axel Söderbloom an Tom Shermans tranten Kopf denken und Anzeile erstatten.

Und fünf wie sie, noch dazu ohne etwas in der Tasche, waren nicht in der Lage, sich verträumen zu können.

Der Telegraf würde spielen, und die Polizei würde die sogenannten wachamen Augen haben. Die Polizei würde allen Anzeichen mit aller Genauigkeit hängen, wie fünf Menschen ausfallen, mit denen man sich gern mal über mancherlei unterhalten möchte. Axel Söderbloom würde solange dies und das und noch etwas einfallen, bis er allmählich in den Zustand geriet, den man im Volks „ein Bild aufgeben“ nannte. In dem Maße, wie Axel Söderbloom das Bild aufgab, würde es für die fünf dunkel werden. Und noch ganz besonders dunkel für sie, weil es ihre Schmirreleher war, vor Axel Söderbloom so dazustehen. (Fortsetzung folgt.)

Turnen / Spiel / Sport.

Die Ereignisse des Sonntags.

In dem Ländertreffen

Oesterreich gegen Deutschland

Wollen wir die Erwartung in die deutsche Welt legen, daß sie, wenn sie technisch, taktisch und spielerisch unterlegen sei, ein ehrenvolles Resultat erzielt. Der hochbetriebl. Meisterkämpfer des Lederballs hat unverändert an.

Die Handballfreunde richten ihr Augenmerk auf den Ausgang des Probeplatzes zweier deutscher Auswahlmannschaften in Halle.

Die Handballspieler treten nach der vorsonntäglichen „Fühlungsprobe“ nunmehr mit zahlreichen Begegnungen auf den Plan.

Mit größeren Veranstaltungen wartet die Leichtathletik auf. Anlässlich des internationalen Sportfestes des St. Charlotensburg wird neben der deutschen Leichtathletik-Elite auch der finnische Weltreformmann Kumi erwartet. — Den Abschluß des großartigen Aufgebotes.

29. Hammer Turn- und Spielfest.

Bei dem in den Einladungs-Sprinterrennen am Samstag, bildet ein Handball-Städtespiel Dortmund gegen Hamm.

Gelegentlich des Fußball-Länderkampfes in Wien findet auch ein Leichtathletik-Meeting statt, zu dem Süddeutschland keine besten Leute entsendet. Außerdem: In Duisburg Entsendung der westdeutschen Geheer-Meisterkämpfer über 50 km, in Stockholm internationale Kämpfe mit deutscher Beteiligung, Länderkämpfe Polen gegen Italien in Polen, Italien gegen die Schweiz in Bergamo.

Die Tennisballen neigen sich mehr und mehr ihrem Ende zu. Lediglich die Baden-Endspiele in Bad Godesberg, an denen Baden, Rheinland, der Berliner Verein, die T.C. und der Hannoversche Tennisverband teilnehmen, sowie das Dortmunder Turnier um die Weltkriegerkrieger von Westfalen und die amerikanischen Meisterkämpfe in Forest-Hill sind zu erwähnen.

Nach dem vorgetragenen ersten September-Sonntag kommen die Dauersportler am Wochenende ihren Verpflichtungen nach. Gut besetzte Bahnrennen werden Berlin, Chemnitz, Halle, Jena, Krefeld, Bochum und Bielefeld. Auf der Landstraße: Rund um die Goltube, Jena-Bremen, Hannover-Bremen, Rad-Strassenmeisterkämpfe vom Wuppertal, Rundfahrt am Ratalonien. In Dortmund werden die Stadtmehrkämpfe ermittelt.

Das

Hohenburger-Rennen

rangiert im motorportlichen Geschehen an erster Stelle. Bekannte Fahrer wie Hans Stuck, von Morgen, Furgaller, Dr. Hise-Solingen, Kohrausch-Wilmsen, Wemhöner-Bielefeld, Müller-Wilfendorf und viele andere mehr geben sich ein Stelldichein. In Frankfurt gelangt die Deutsche Motorrad-Rennenmeisterschaft zur Abwicklung. Baden-Baden steht im Zeichen der achten Wiederholung des „Turniers des Welken“, das eine Städtewettfahrt, eine weitere Jelfahrt, Fuchsjagd, Geschicklichkeitssprünge und Schönlustwettbewerb umfaßt. Von Bedeutung ist noch das Vöhrlerrennen.

Mit großer Spannung steht man in England dem Derby der Hite, dem Wasserflugzeugrennen um den Schneider-Pokal entgegen. Frankreich und Italien haben in letzter Stunde ihre Teilnahme zugesagt. Der gesamte Schiffverkehr von und zu dem Welfen

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Der

Vormouth wird für die Dauer des Rennens, zu dem zweifelslos wieder Millionen von Zuschauern erscheinen, geschlossen.

Die Schmarotzer ermitteln in München die Meister im Ringen (Weitergewicht) und Gewichtheben (Mittelgewicht).

Auf dem Turf finden Rennen in Dortmund, Karlsruhe, Leipzig, Hannover und Paris statt.

Deutsche Turnerschaft.

Die Meisterkämpfe im Handball.

+ Münster, 10. Sept.

Während am vergangenen Sonntag nur wenige Mannschaften die diesjährige Handballfreizeit eröffneten, herrscht bereits am zweiten Sonntag in sämtlichen fünf Gruppen des Münsterländer Turngaues Hochbetrieb. 20 Meisterkämpfe treten auf dem grünen Rasen an, um die besten Mannschaften herauszufinden. Auch in diesem Jahre stehen doch bei jedem Spiel der gewinnenden Mannschaft zwei Punkte zu, die für die folgenden Meisterkämpfe von größter Bedeutung sein können.

In der Gruppe 1 stehen sich folgende Mannschaften gegenüber: Tu. Rade — Tu. Dagenberg und Tiedensburg gegen Jödenbüren. Wer hier siegen wird, ist schwer vorzusagen. In der Gruppe 2 spielt Weitingen — Rade, während in der Gruppe 3 ebenfalls nur ein Spiel stattfindet. Hier stoßen Horkmar und Rheine-Giesendorf aufeinander. Da diese Mannschaften durch die Reueinteilung mit zum 1. und 2. Bezirk gehören, ist über deren bisherige Spielstärke wenig bekannt. Weit schwerere Spiele sind dagegen in der Gruppe 4 zu erwarten. Der Turnverein Laer empfängt auf eigenem Platz den Tu. Münster v. 1862. Den Münsterern ist es bisher immer sehr schwer gefallen, auf dem in Laer befindlichen kleinen Platz zu siegen. Sie werden alles aufbieten müssen, um die ersten Punkte zu erringen. Fast ebenso verhält es sich mit dem Spiel Tu. Embetten — Tu. Westfalia Münster. Die Elf des Tu. Westfalia muß zum ersten Meisterkämpfe in Embetten antreten. Sie wird hier einen hart kämpfenden Gegner antreffen, dem es am letzten Sonntag gelang, den VfL. Rheine mit 3:2 zu schlagen. In der Gruppe 5 finden drei Spiele statt, nämlich Tu. Gelsen — Weiden, Tu. Weiden — Geseel und Stadthagen — Geseel. Auch diese Vereine stehen sich bei den diesjährigen Meisterkämpfen zum ersten Male gegenüber, so daß sich auch hier schwer etwas im Voraus sagen läßt.

Hammer Turn- und Spielfest.

Bei dem am morgigen Sonntag stattfindenden Hammer Turn- und Spielfest nehmen auch einige Turner und Turnerinnen des Turnvereins Münster v. 1862 teil. Sie starten in der 4x100-m-Staffel für Turner, Turnerinnen und Jugend. Ferner in der 6x100-m-gemeinschaftlichen Staffeln. Mit gleichfalls guten Siegesaussichten geht die 1000-m-Lauf an den Start. Außerdem beteiligen sie sich an den Wehrtämpfen. Da dieses Fest in diesem Jahre eine Rekordbesetzung aufweist (2000 Wettkämpfer), sind sehr scharfe und spannende Kämpfe zu erwarten.

Sawall Dritter in Amsterdam.

Amsterdam, 11. September.

Ergebnis: Dauersportler 100 m: 1. Gailard 1:20,38, 2. Siedt, 2. Lacqueux 1:50 m, 3. Sawall 5:50 m, 4. Linart 5:70 m, 5. Hefelmann 8:00 m, 6. Müller 8:00 m, 7. Schiebaum 10:30 m.

vermögungen in Höhe von 558132,77 M. haben 11. September 1931. 14 374 628 M. gegenüber dem Vermögen von rund 555 000 M. im Jahre 1930. etwa 85 000 M. Kosten des Konfursverfahrens abgezogen werden.

In der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß die Gläubiger nicht mit einem so katastrophalen Ergebnis gerechnet hätten, wie es der Konkursverwalter heute vorgetragen habe und daß für die Später geradezu ein Todesurteil bedeute. Die Innere Mission und die Evangelische Kirche, die mit Schuldenlasten, zu helfen. Man wolle nicht wimmeln, sondern 100prozentige Auszahlungen. Geradezu furchtbar sei es, daß die Kreise der Evangelischen Kirche bis jetzt noch nicht geholfen hätten, obwohl schon im Mai die Zahlungen eingestellt worden seien.

Rein Treibstoffmonopol.

Wie viel zuverläßlich hören, und die kürzlich in der Öffentlichkeit erörterten Gerüchte über die bevorstehende Einführung eines deutschen Treibstoffmonopols völlig unzutreffend. Es haben über diese Frage weder direkte noch indirekte Verhandlungen stattgefunden.

Der Vertrag über den deutschen Weizenlauf in Amerika unterzeichnet.

Washington, 11. September.

Der Vertrag über den deutschen Weizenlauf ist heute von dem Vertreter des Reichsernährungsministeriums, Geheimrat Wose, und dem Federal Farm Board unterzeichnet worden.

Märkte.

Hamburger Schweinemarkt.

× Hamburg, 11. Sept. Auftrieb: 2811. Es folgten: Beste Fleischschweine 56—58, mittelschwere Ware 55—57, gute schwere Mittelware 53—55, geringe Ware 40—47, Sauen 44—48. Handel: gut.

Berliner Schlachthofmarkt.

× Berlin, 11. Sept. Auftrieb: Rinder 2562, darunter Ochsen 1047, Bullen 537, Kühe und Färsen 1078, Kälber 1555, Schafe 7058, Schweine 8555. Zum Schlachthof direkt: 1555, Schlachthof 1017. Es folgten: Ochsen: a) 40 bis 43, b) 38—40, c) 34—36, d) 28—33; Bullen: a) 38 bis 40, b) 35—37, c) 32—34, d) 29—31; Kühe: a) 30 bis 34, b) 24—28, c) 20—23, d) 15—18; Färsen: a) 38—40, b) 35—38, c) 28—30, d) 23—25; Kälber: a) 1—4, b) 4—6, c) 6—8, d) 8—10; Schafe: a) 1—2, b) 2—3, c) 3—4, d) 4—5; Schweine: a) 1—5, b) 5—6, c) 6—7, d) 7—8; Sauen: 50—52. Markterverkauf: Bei Rindern langsam, in Weiden bei besonders Ochsen zu reichlichen Angeboten; bei Kälbern ruhig; bei Schafen langsam; bei Schweinen glatt, schwere, teure Ware gefragt.

Magdeburger Produkten.

× Magdeburg, 11. Sept. Weizen 76 kg 220—222, 77—78 kg 222—224, 74 kg 210—212; Roggen 73 kg 185 bis 190; Sommergerste, zu Industriezwecken geeignet 162 bis 166; Braugerste, mittlere 176—180, gute 180—184; Wintergerste 162—165; Hafer, alter 144—148; Viktoriaerbsen 200—220; Weizenmehl 70 Proz. 35,50—36,50; Roggenmehl 26,75—27,75; Weizenkleie 11,80—11,80; Roggenkleie 9,00—10,00; Baumwollsaatmehl 60 Proz. 12—12,20; Reisfuttermehl 24—28 Proz. 8,10—8,30; Walzmehl 21

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 11. Septbr. 1931.

(Für Getreide je 100 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg.)

Waren	11. 9.	10. 9.	Waren	11. 9.	10. 9.
Weizen märk. neue Ernte	218—220	214—216	Weizenmehl	35,50—36,50	35,50—36,50
September	225—23	228—30	Tendenz	fest	fest
Oktober	222—29	225—28	Roggen märk. neue Ernte	176—180	176—180
November	220—27	223—26	September	182—81	182—81
Dezember	218—25	221—24	Oktober	180—79	180—79
Tendenz	abgesch.	fest	November	178—77	178—77
Roggen märk. neue Ernte	176—180	176—180	Dezember	175—76	175—76
September	182—81	182—81	Tendenz	abgesch.	fest
Oktober	180—79	180—79	Gerste	152—150	152—150
November	178—77	178—77	Braugerste	152—150	152—150
Dezember	175—76	175—76	Futtergerste	152—150	152—150
Tendenz	abgesch.	fest	Wintergerste	152—150	152—150
Hafer märk. neue Ernte	148—149	148—149	Tendenz	ruhig	ruhig
September	148—149	148—149	Hafer märk. neue Ernte	148—149	148—149
Oktober	147—48	147—48	September	148—149	148—149
November	146—47	146—47	Oktober	147—48	147—48
Dezember	145—46	145—46	Tendenz	ruhig	fest
Tendenz	abgesch.	fest	Malz Wagon frei ab Hamburg	—	—
Gerste	152—150	152—150	Tendenz	—	—
Braugerste	152—150	152—150			
Futtergerste	152—150	152—150			
Wintergerste	152—150	152—150			
Tendenz	ruhig	ruhig			
Hafer märk. neue Ernte	148—149	148—149			
September	148—149	148—149			
Oktober	147—48	147—48			
November	146—47	146—47			
Dezember	145—46	145—46			
Tendenz	abgesch.	fest			
Malz Wagon frei ab Hamburg	—	—			
Tendenz	—	—			

Bremen: Baumwolle (amtlich)

Waren	11. 9.	10. 9.	Waren	11. 9.	10. 9.
Oktober	3,70	3,80	Oktober	3,70	3,80
November	3,65	3,75	November	3,65	3,75
Dezember	3,60	3,70	Dezember	3,60	3,70
Januar	3,55	3,65	Januar	3,55	3,65
Februar	3,50	3,60	Februar	3,50	3,60
März	3,45	3,55	März	3,45	3,55
April	3,40	3,50	April	3,40	3,50
Tendenz	stetig	stetig	Tendenz	stetig	stetig

Liverpool: Baumwolle

Waren	11. 9.	10. 9.	Waren	11. 9.	10. 9.
Oktober	3,70	3,80	Oktober	3,70	3,80
November	3,65	3,75	November	3,65	3,75
Dezember	3,60	3,70	Dezember	3,60	3,70
Januar	3,55	3,65	Januar	3,55	3,65
Februar	3,50	3,60	Februar	3,50	3,60
März	3,45	3,55	März	3,45	3,55
April	3,40	3,50	April	3,40	3,50
Tendenz	stetig	stetig	Tendenz	stetig	stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

Waren	11. 9.	10. 9.	Waren	11. 9.	10. 9.
Oktober	3,70	3,80	Oktober	3,70	3,80
November	3,65	3,75	November	3,65	3,75
Dezember	3,60	3,70	Dezember	3,60	3,70
Januar	3,55	3,65	Januar	3,55	3,65
Februar	3,50	3,60	Februar	3,50	3,60
März	3,45	3,55	März	3,45	3,55
April	3,40	3,50	April	3,40	3,50
Tendenz	stetig	stetig	Tendenz	stetig	stetig

New Orleans: Baumwolle

Waren	11. 9.	10. 9.	Waren	11. 9.	10. 9.
Oktober	3,70	3,80	Oktober	3,70	3,80
November	3,65	3,75	November	3,65	3,75
Dezember	3,60	3,70	Dezember	3,60	3,70
Januar	3,55	3,65	Januar	3,55	3,65
Februar	3,50	3,60	Februar	3,50	3,60
März	3,45	3,55	März	3,45	3,55
April	3,40	3,50	April	3,40	3,50
Tendenz	stetig	stetig	Tendenz	stetig	stetig

Der Stand der Devoheim GmbH.

(Berlin, 11. September.)

Der Schuldbund der Devoheim-Gläubiger steht heute eine Verzinsung ab. Von den geladenen rund 10 000 Gläubigern waren noch nicht 1000 erschienen. Der Konfursverwalter schilderte den Zusammenbruch des Devoheim-Konzerns. Danach können die Gläubiger vielleicht mit einer Konfursquote von 3 Proz. rechnen. Wie der Redner betonte, sind die Bankvereine zum großen Teil zu Lasten der Gläubiger zu werden verwendet worden. Nach nicht geklärt seien die verordneten Vorgänge der Vergabe von Spareinlagen an die Bankinstitute. Der Redner betonte, daß jodann eingehend über den Vermögensstand und den zu folgenden Zahlen: Einem Ver-

Weg. 10; Kofostufen 28 Proz. 15—16,50; Treckenstapel 4,00—5,10; Kartoffelflocken 14,80—15,00; Copalstrot 46 Proz. 12,80. Allgemeine Tendenz: Preissteigerungen, sonst ruhig.

Berliner Produktenmarkt.

× Berlin, 11. Sept. Anlässlich im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftslage ist die Stimmung am Produktenmarkt seit mehreren Tagen ziemlich nervös. Dies kommt teilweise in den erheblichen Preissteigerungen deutlich zum Ausdruck. Im heutigen Vormittagsverkehr waren die Weizenpreise bei mäßigem Anlaßangebot nur teilweise erhöht, an der Spitze hatte sich dagegen das Hartweizenmaterial in beiden Sortenpreisen fast völlig zurückgezogen und die Forderungen waren für Weizen um etwa 4 M. für Roggen um 8 M. fester gehalten. Auf diesem Preisniveau waren die Käufer allerdings mit Ankaufungen sehr vorsichtig, zumal sich vereinzelt auch Verkaufsdruck der zweiten Hand zeigte.

Wetterbericht

Offen, 11. Sept. Auf der Vorberede des über dem atlantischen Ozean gelegenen Tiefdrucksystems strömt der Wind vom Mittelmeer her nach Norden und bringt auf die Küste des Mittelmeeres herab die kalte Luft mit sich. Die Luft ist sehr feucht und die Bewölkung ist sehr hoch. Die Temperatur wird in der Höhe weiter nördwärts vorwiegend, wobei das westliche Deutschland in seinen südlichen Gebieten mit langsam zunehmender Bewölkung zu rechnen hat. Zunächst steht aber das mittlere Europa noch immer im Bereiche der aufsteigenden Luft, die die Temperatur in der Höhe senkt. Die Temperaturen werden in der Höhe weiter nördwärts an. Über dem westlichen Ozean bildet sich ein umfangreiches Tiefdrucksystem, das an Energie weiter zunimmt und bei seinem Vorwärtsschreiten nach Osten den Kontinent von Grönland bis nach den Azoren gegen den Kontinent verlagert. — Wetterausblick für Samstag: Nachteilig, aber nicht sehr kalter Wind tagüber langsam, aber wärmend. Wahrscheinliche Wetterentwicklung: Noch keine wesentliche Veränderung, im Sauerland etwas stärker wolkig.



ERKLÄRUNG: o = wolkenlos, oher = halbbedeckt, o = wolkenbedeckt, r = Regen, s = Schneefall, d = Nebel, k = Gewitter, Δ = Graupel, A = Hagel, o = Stille, l = leicht, m = mässig, s = stark, s = Sturm, l = Unwetter, s = Unwetter, die Orte mit gleichem Witterungszeichen (z.B. 2) = SW stark, wolken, Regen, 2 Grad Celsius.

Gewinnung

5. Klasse 37. Preussisch-Schlesische (285. Preis) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Ziffer gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

28. Siebstag 10. September 1931

On der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2. Gewinn 200 000 M. 341 884

2. Gewinn 20 000 M. 65 368

2. Gewinn 10 000 M. 21 305

8. Gewinn 5 000 M. 48 118 7094 80238 108866

18. Gewinn 3 000 M. 30 000

18. Gewinn 1 835 56 20178 21761 24264 28242

40. Gewinn 2 000 M. 11 142 19849 39624 33670

35045 60858 67183 78814 22643 136089 22830

235445 292008 371289 282576 312882 398721

350506 356407 356233

110. Gewinn 1 000 M. 6243 8889 11623 11809

14081 40338 43448 52803 58002 60692 76388

78974 80384 88111 80701 81018 82176 88874

